

## Verlagsnachricht Junges Theater WELTKINDERTAG 2008

Die Welt muss sich daran messen lassen, was sie für ihre Kinder tut. Deshalb beauftragten die Vereinten Nationen im Jahr 1954 UNICEF mit der Ausrichtung eines weltweiten Tages für Kinder. Heute, am 20. November 2008, feiert die UNO den Weltkindertag zum 55. Mal. Mittlerweile beteiligen sich mehr als 145 Länder an der Feier, um sich für die Rechte der Kinder stark zu machen. Das Datum variiert je nach Land und Tradition, in Deutschland wird der Weltkindertag bereits am 20. September, zwei Monate vor dem offiziellen Datum gefeiert. Der diesjährige Weltkindertag untersteht dem Motto: „Gemeinsam für Kinder.“ Ein Tag, an dem jeder genau hinschauen sollte, was Kinder und Jugendliche einfordern. „Was sind uns Kinder wert?“, diese Frage stellten im September Hunderte Berliner Kinder bei der zentralen Aktion am Brandenburger Tor. Wir glauben, im Theater sollte Kindern und Jugendlichen Räume aufgemacht werden, in denen sie lachen können, weinen, die sie zweifeln, weiter denken, hoffen lassen, die sie herausfordern, wütend machen oder glücklich. Stücke, die dort anfangen zu fragen, wo andere aufhören. Wie leben sie denn nun, wenn sie nicht gestorben sind?. Vielleicht haben wir solche Stücke gefunden.

Wir möchten Sie mit unserer heutigen Verlagsnachricht gerne auf eine Auswahl spannender Stücke, sowie drei Neuerscheinungen – von Theo Franz, Irina Korschunow und Michael Müller – aufmerksam machen.

### Theo Franz

#### MEDEA

(Medea)

aus dem Niederländischen von Monika The

2 D

Empfohlene Altersgruppe: 12 +

UA: 16.01.07, Zaantheater, NL-Zaandam; R: T. Franz  
T. Franz \* 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam

Medea: die Tochter, Schwester, Geliebte, Ehefrau, Opfer. Medea: die Mörderin. Mama Medea. „Woher nahm sie die grausame Entschlossenheit und den Mumm, ihre Hände ins Blut der eigenen Kinder zu tauchen?“, fragt die Erzählerin am Ende von Theo Franz' Bearbeitung der Tragödie von Euripides. Die Motivation Medeas ihre eigenen Kinder zu ermodern wurde viel interpretiert. Franz stellt *die Frau* Medea in den Mittelpunkt, lässt sie gemeinsam mit der Amme die Gegenwart ihres Lebens umschreiben.

#### NEU

Wie sie verlassen wurde, gedemütigt, verstoßen. Wie sie jetzt Jason und Prinzessin Glauke Geschenke macht, grausame Geschenke. Das Besondere an Franz' Fassung ist, dass er die beiden Kinder auftreten und die Geschichte ihrer Eltern im Rückblick erzählen lässt. Wie sie sich trafen, Jason auf der Suche nach dem Goldenen Vlies, wie ihr Vater die Stiere und die eisernen Männer mit Hilfe von Mama Medea besiegte und zusammen mit ihr und dem Vlies in seine Heimat zurück kehrte. Dadurch, dass der Autor den Kindern so viel Raum gibt, lässt Franz nicht nur die Vergangenheit aufleben, sondern webt mit diesen Szenen subtilen Humor in den tragischen Mythos ein. Letzten Endes zeichnet er das Bild einer Frau nach, die so stark liebte, so grausam fallen gelassen wurde, dass sie sich nun so grausam stark rächt. Im Endeffekt geht es in Franz' Bearbeitung um Liebe, Liebe und immer wieder Liebe. Eines sollte trotzdem klar sein im Umgang mit dieser Frau: „Don't fok with Medea.“

### Irina Korschunow

#### ER HIESS JAN

Bühnenbearbeitung von John Y. Hammer

3 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

Irina Korschunow: Er hieß Jan, dtv junior/ pocket 7823 (24. Auflage)

⇒ UA - frei -

I. Korschunow \* 1925 in Stendal; lebt bei München

„Acht Quadratmeter, mehr nicht. Vier weiße Wände, ein Fenster, ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, ein Ofen.“ Das ist die Giebelkammer, die während des Zweiten Weltkrieges zum tristen Lebensraum der siebzehnjährigen Regine wird. Zwei Bäuerinnen und der französische Kriegsgefangene Maurice halten sie dort versteckt. Denn durch ihre Liebe zu Jan, einem polnischen Zwangsarbeiter, gilt sie als Gegnerin des Regimes. Eigentlich, das wird in Rück-

#### NEU

blenden deutlich, war Regine bis zu ihrem ersten Treffen mit Jan regimekonform, wollte mit dem „polnischen Untermenschen“ nichts zu tun haben. Doch ihr Herz meinte es anders, ließ ihre Gefühle für Jan immer stärker anwachsen. Bis sie beide vergaßen, dass ihre Liebe eine große Gefahr für ihr Leben darstellt. Jetzt sitzt Regine in der kleinen Kammer und klammert sich an die Erinnerungen ihrer Liebe. Und verliert dabei zeitweise die Hoffnung an ihr Leben: „Manchmal glaube ich, das hier ist die Ewigkeit“.

Mit einer eindrucksvollen Bühnenadaption von Korschunows „Er hieß Jan“ schafft es John Y. Hammer, die ganz eigene Stimmung des Romans zu transportieren. Irina Korschunow erzählt wie zwei junge Menschen aus tiefer Liebe zueinander mit Flucht, Tod und Einsamkeit konfrontiert werden. Der erfolgreiche Roman erscheint mittlerweile in der 24. Auflage. Für „Er hieß Jan“ wurde Korschunow 1979 mit dem Züricher Jugendbuchpreis „La vache

qui lit“ und 1985 mit dem niederländischen Kinderbuchpreis „Silberner Griffel“ ausgezeichnet. 1980 stand ihr Roman auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis. Irina Korschunow erhielt 1987 die Roswitha-Gedenkmedaille, den Literaturpreis der Stadt Gandersheim, für ihr Gesamtwerk.

### Michael Müller

NEU

#### PLÖTZLICH WAR ER AUS DER WELT GEFALLEN

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

☞ Stipendium *Paul Maar 2008*, an der Akademie Wolfenbüttel, begleitet durch Henning Fangauf und Lutz Hübner

⇒ **UA - frei** -

*M. Müller \* 1959 in Lübeck; lebt in Hamburg*

Karl und Helena sind ein Paar, im Studium haben sie sich kennen gelernt. Heute kehren sie in Karls alte Schule zurück. Denn damit die Beiden eine Zukunft haben können, muss Karl sich seiner Vergangenheit stellen, die ihn seit fünf Jahren gefangen hält. Während seiner Schulzeit ist Karl eher ein Einzelgänger. Er muss mit seinen Eltern oft umziehen, kennt diesen ewigen Eingewöhnungsprozess schon und distanziert sich deshalb lieber gleich davon. So richtig befreundet er sich nur mit Johann, der sich selber Mut nennt, eine Kurzform von Mutierter. Ein Außenseiter, nicht sehr beliebt, ziemlich seltsam, anders irgendwie. Sie schließen sich zusammen, bilden eine Front gegen die Anderen und versinken immer stärker in ihrer eigenen Welt. Diese wird stetig mehr bestimmt von gewalttätigen PC-Spielen. Bis zu dem Tag der Entschei-

dung, die alles ändern wird: Sie schmieden einen Plan. Sie werden all denen, die ihnen das Leben zur Hölle machten, das Leben nehmen, sie töten: ein Attentat in der Schule. Die Waffen sind da, der Raumplan steht, die Reihenfolge ihres Amoklaufs ist festgelegt. Doch zum verabredeten Zeitpunkt erscheint Karl nicht, er kneift. Und Mut? Der tötet zwar niemand anderen, richtet die Waffe aber gegen sich selbst. Karl ist nicht dabei. „Ich bin dann mal weg“, steht als Abschiedsbotschaft für die Welt auf Muts Homepage. Fünf Jahre später ist Karl immer noch geplagt von Selbstvorwürfen, weil er nicht da war, als Mut ihn brauchte. Muts Eltern konnten den Verlust ihres Sohnes nie verstehen. Er schien doch so normal. Ganz plötzlich, so sagten sie, war er aus der Welt gefallen.

Michael Müller schafft es, mit gekonnten Sprüngen zwischen Gegenwart und Rückblenden in die Vergangenheit eine Geschichte aufzubauen, die sich differenziert mit der aktuellen Thematik um brutale Videospiele, Bedrohung durch soziale Ausgrenzung und daraus resultierende Gewalttaten auseinander setzt. Bis zum Schluss lässt er die Charaktere wachsen, gibt ihnen Raum, damit die Figuren verstanden werden können, bevor sich die dramatische Spannung löst.

### Valeria Cavalli

#### FLOSSENLOS

(Senzacoda)

frei nach Motiven von Hans Christian Andersens „Die kleine Meerjungfrau“

aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

**UA:** 07/2005, Quelli di Grock, I-Mailand; R: C. Intropido;

♂ G. Gurrado; ♀ 2006, Biblofestival, I-Dalmine; ♀ 2006,

Segnali, I-Pavia ⇒ **DSE - frei** -

*V. Cavalli \* 1954 in I-Mailand; lebt auch dort*

Meerjungfrauen sind seelenlose oder verdammte Wesen, die nur durch die Liebe eines Menschen von ihrem Schicksal befreit werden können. – Der alte Crick hat viele Geschichten über versunkene Schiffe, Schätze und Meerjungfrauen zu erzählen. Und Antonio liebt es, ihm zuzuhören. Eines Tages trifft er bei einem Fahrradausflug ans Meer ein geheimnisvolles Mädchen, das in einer Art Kabine auf einem verlassenem Strandstück zu leben

scheint. Antonio glaubt, eine Meerjungfrau vor sich zu haben: Debora ist bezaubernd und wunderschön, sie spricht zunächst in einer ihm unbekanntem Sprache und singt seltsame Lieder über das Meer. Außerdem sieht man immer nur ihren Oberkörper. Zwischen den beiden entwickelt sich nach ersten misstrauischen und ängstlichen Annäherungsversuchen eine Freundschaft. Antonio beginnt, eine Geschichte über eine Meerjungfrau zu schreiben, die er dann Tag für Tag seiner neuen Freundin erzählt. Doch allmählich wachsen in ihm Zweifel, ob das Mädchen tatsächlich ein Wesen des Meeres ist. Schließlich verrät sie ihm ihr Geheimnis: Sie versteckt sich in der Kabine, um die traurige Wahrheit zu verbergen. Denn sie ist keine Meerjungfrau und hat auch keinen schillernden Fischschwanz, sondern nur zwei durch einen Unfall im Meer gelähmte Beine. Nach dieser Enthüllung scheint sich alles zu zerschlagen, die Freundschaft für immer verloren. Die magischen Augenblicke sind dahin, bis der Junge beschließt, zu ihr zurückzukehren, um sie nie wieder zu verlassen. Er wird sie nicht von ihrem Schicksal befreien können, aber das *seine* mit ihr teilen.

### Hanneke Paaue

#### IN MEMORIAM

(In Memoriam)

aus dem Niederländischen von Monika The

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

☞ übersetzt ins Englische von Rina Vergano (In Memoriam)

**UA:** 16.09.05, Hanneke Paaue (im Rahmen des Festivals Musica Sacra), NL-Maastricht (Algemene begraafplaats); R: H. Paaue ⇒ ♀ 09.-21.10.07, szenische Lesung, Theatre Cafe, GB-London ⇒ **DSE - frei** -

*H. Paaue \* 1962 in NL-Apeldoorn; lebt in B-Brüssel*

Arno ist tot. Seine Schwester Nora und seine Eltern sind noch da. Sie leben, aber nichts ist mehr wie früher. Hanneke Paaue lässt die Familienmitglieder in einfühlsamen und ehrlichen Monologen von ihrer Erfahrung mit Arnos Krankheit, seinem Tod und der eigenen Trauer erzählen. Nach und nach fügen sich die Empfindungen und Erlebnisse der einzelnen zu einem sehr genauen Bild einer Familie, die aus dem Gleichgewicht geraten ist und in der die Normalität nur noch Erinnerung ist.

Paaue lässt auch Arno selbst zu Wort kommen, stellt die Vergangenheit mit ihm neben die Gegenwart ohne ihn, unbeschwerte Momente neben die lähmende Trauer und entwirft so ein komplexes und vielschichtiges Netz aus Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie.

“In Memoriam” is a play about how different people deal (or don’t deal) with death, with the loss of a family member, with sadness and isolation in a society where death is still taboo and where there are hardly any consoling rituals and very little time given to mourn.”

## John Retallack

### RISIKO

(Risk)

aus dem Englischen von Anne Fritsch

2 D, 3 H

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

📖 publiziert bei: Oberon Books Ltd., GB-London, 2007: Company of Angels. Four Plays by John Retallack

📖 Stückabdruck in: „Theater der Zeit“, 06/09 (optioniert)

**UA:** 08.02.07, MacRobert Arts Centre, GB-Stirling/ Company of Angels, GB-London/ Y Dance and the Tron Theatre, GB-Glasgow; **R:** J. Retallack; Choreographie: A. Howitt ⇒ **ÖE:** 16.10.08, u/hof: am LT A-Linz, Eisenhand; **R:** H. Mason ⇒ **DE:** 24.06.09, Theater an der Parkaue, Berlin; **R:** C. Manuel

*J. Retallack \* 1950 in GB-Oxford; lebt in GB-London*

[www.companyofangels.co.uk](http://www.companyofangels.co.uk)

Paul klaut, Annmarie säuft sich ins Koma und Martin verbarrikadiert sich in seinem Zimmer. John Retallack erzählt in „Risiko“ die Geschichten von fünf Jugendlichen,

die alle ihre ganz persönlichen Risiken eingehen müssen. Oder das zumindest glauben zu müssen. Sie suchen vermeintlich das Risiko und sehnen sich doch vor allem danach, akzeptiert zu werden. So wie sie sind.

Retallack lässt sie ihre ganz persönlichen Geschichten erzählen, ohne ihnen eine wertende Instanz gegenüber zu stellen. Auf diese Weise gewährt er tiefe Einblicke in das Leben dieser Jugendlichen, in ihr Denken, Handeln und Fühlen. Die Figuren schildern glaubwürdig ihre Ängste, Unsicherheiten und den Druck, unter dem sie stehen – ihr auf den ersten Blick so unverständliches Handeln wird im Laufe des Stücks plausibel: Es ist ihre Art, sich dem Risikofaktor „Leben“ zu stellen.

„Risk, the company’s most challenging work so far, a bold piece of ensemble theatre about young people’s need to push boundaries.“ (Oberon Books, 2007)

„Told through a series of monologues, each punctuated by some highly-charged chorus work and trademark Howitt dance moves, Risk is a well-fashioned piece of theatre.“ (Glasgow Herald, Neil Cooper, 12.02.07)

Von John Retallack liegt außerdem vor: HANNAH UND HANNA (2 D; für Jugendliche).

## Jan Sobrie/ Joris van den Brande

### BOMBEN IN DER SUPPE

(Zolderling)

aus dem Niederländischen von Barbara Buri

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

🏆 2003: Nominiert für den **Großen belgisch-niederländischen Theaterfestivalpreis**

🏆 2003, „Kaas & Kappes“ – 3. Preis

↪ Übersetzung gefördert vom Vlaams Fonds voor de Letteren

📖 Stückabdruck (Auszüge) im Arbeitsbuch TdZ

**UA:** 18.01.03, BRONKS, Theater Antigone, B-Brüssel; **R:** T. Weyngaert; 📅 08-09/2003, Theaterfestival NL-Amsterdam/ B-Antwerpen; 📅 07.10.05, szene bunte wähne Festival, A-Horn; 📅 08./ 17.12.05, Dschungel A-Wien; 📅 15./ 16.02.07, Traffo-Festival der Bühnenkunst für junges Publikum, Europäische Kulturhauptstadt Luxemburg ⇒ 27.04.08, Szenische Lesung im Rahmen von Go West, NL-Festival am Staatstheater Oldenburg ⇒ **DSE:** April 2009, *Option*, Staatstheater Oldenburg; **R:** Matthias Grön

*J. Sobrie \* 1979 in B-Gent; lebt auch dort*

*J. v.d. Brande \* 1979; lebt in B-Antwerpen*

„Wenn man viel Phantasie hat, ist man immer in guter Gesellschaft.“ Das sagt Joris. Und wer weiß es besser als er? Ein Junge irgendwo zwischen Kind und Mann, ein Pubertierender, der mehr versteht, als er selber vermutet. Sein Bruder ist verunglückt, seine Eltern gerade dabei, sich zu trennen. Joris sitzt auf dem Dachboden und er-

zählt sich Geschichten. Er will alleine sein, weil sowieso alle, die er mag, irgendwann abhauen und ihn verlassen. Und wenn man niemanden richtig gerne hat, kann man auch niemanden vermissen, sagt er sich. Da taucht Jan auf, ein etwas spinnerter Schulfreund mit einem Faible für Mädchen. Liebeserklärungen übt der vor Spiegeln und Luftballons, seine Lust befriedigt er beim Fotografieren der Angebeteten. Und was so seltsam destruktiv klingt, ist dennoch die Geschichte einer wunderbaren Freundschaft.

Die Schauspieler Jan Sobrie und Joris Van den Brande von der Brüsseler Theaterkompanie 'Bronks' steigen voll ein in die Gefühls- und Geisteswelt junger Männer, die nicht gerade zur Peer-Group der coolsten Oberschüler gehören. Dabei sind sie wirklich zu bemitleiden in ihrem so hoffnungslos scheinenden Selbstfindungsprogramm, das Leben heißt.“ (Tageblatt Nr. 41, Luxemburg, 17./18.02.07)

„Mit 'Zolderling' decken die Neuerer Joris Van den Brande und Jan Sobrie die Schmerzpunkte von zerbrochenen Familien und den Kampf kleiner Jungen mit ihrer Identität auf. Aber 'Zolderling' dreht sich vor allem um das scheinbar unerschöpfliche Thema einer Liebe, die Freundschaft heißt. [...] Zusammen schrieben sie einen eigenen Text. Der ist surrealistisch gefasst, originell und sehr anrührend.“ (De Morgen, Annelies De Waele, 23.01.03)

„'Zolderling' geht keinem heißen Eisen aus dem Weg. [...] Die dargestellten Personen sind sowohl zynisch als auch nahe an der Depression.“ (De Standaard, Elke Van Campenhout, 20.01.03)

Von Jan Sobrie liegt außerdem vor: TITUS (1 H; für Jugendliche). **TITUS ist nominiert für den Deutschen Jugendtheaterpreis 2008**, der am 04.12.08 während des Autorenforums für KijuTheater in Frankfurt am Main verliehen wird.

---

**Berenika Szymanski****PFEFFERMINZTEE AUF DEM DACH**

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 12+

⇒ **UA - frei -***B. Szymanski \* 1979 in PL-Krossen, lebt in München*

„Sie kennen sich. Sie mögen sich. Sie sitzen gemeinsam auf dem Dach. Er und Sie. Ein Paar? Vielleicht! Sie versuchen, einander nah zu kommen. Miteinander zu kommunizieren. Trotzdem bleibt jeder für sich. Kreist in seiner eigenen Welt. Die Erinnerungen kommen hoch. Eigentlich sind sie noch Kinder, Jugendliche, die frei und unbeschwert sein wollen. Das Leben genießen. Die erste Liebe auskosten. Eigentlich ... Doch etwas steht zwischen ihnen. Etwas, das sie sich einander nicht eingestehen wollen und lieber verschweigen.“

‘Pfefferminztee auf dem Dach’ ist ein Stück, das die Welt von Jugendlichen aufzeigt, die schon früh zu Erwachsenen gemacht wurden. Die Eltern kommen mit ihrem eigenen Leben nicht klar und übertragen die Probleme auf ihre Kinder. Der Sohn wird zum Ehemannersatz. Die Tochter zur Mutter der Mutter. Träume zerplatzen wie Seifenblasen und übrig bleibt nur die kalte Realität, in der das Kindsein nicht erwünscht ist.“ (*Berenika Szymanski*)  
Sehr sensibel zeichnet Berenika Szymanski in ihrem ersten Stück das Bild zweier Jugendlicher, die jeder ein Geheimnis mit sich herumtragen: Das Geheimnis, ein Zuhause zu haben, das keines ist. Das vielmehr ein Ort ist, den sie meiden, weil er sie überfordert, weil sie keinen Ausweg sehen, weil sie sich an ihm nicht wohlfühlen können. Ein Ort, an dem sie gebraucht, nicht aber gestärkt werden. Ein Ort, für den sie sich schämen. Darum sitzen sie auf einem Dach, denken viel und reden wenig. Und erkennen allmählich einen Vertrauten im anderen.

---

**Gertrud Pigor****HERR FUCHS MAG BÜCHER**

ein musikalischer Krimi für alle Bücherfresser

frei nach dem gleichnamigen Bilderbuch von **Franziska****Biermann**

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

📖 Biermann: Herr Fuchs mag Bücher, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg, 2001

**UA:** 18.11.07, Bühnen der LH Kiel, KiJuTh im Werftpark;

R: G. Pigor; ♪ J. Fritsch ⇒ 13.09.08 Comedia, Köln; R:

G. Pigor

*G. Pigor \* 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg**F. Biermann \* 1970 in Bielefeld; lebt in Hamburg*

„Der kleine Herr Fuchs ist ein echter Bücherfresser. Er verschlingt Bücher – im wahrsten Sinne des Wortes: Wenn er ein Buch zu Ende gelesen hat, bestreut er es mit Salz und Pfeffer und frisst es dann auf. Aber er ist wählerisch, nur gute Literatur verschlingt er. Sein Appetit wird immer größer und mit knurrendem Magen entdeckt er schließlich das reinste Schlaraffenland für jeden Bücherfresser: Die Bücherei. Von oben bis unten Regale voller

Bücher! Die man zudem völlig umsonst mitnehmen darf! Der kleine Herr Fuchs kann sein Glück kaum fassen und wird in kürzester Zeit der beste Kunde der Bücherei. Aber der Bücherfresser wird von der Bibliothekarin auf frischer Tat ertappt und bekommt Hausverbot. In seiner Verzweiflung greift er zum letzten Mittel und überfällt die Buchhandlung an der Ecke. Natürlich wird er sofort erkannt und die Sache hat ernste Konsequenzen ...

Wie sich der kleine Herr Fuchs aus seiner misslichen Lage befreit, und was er sich alles einfallen lässt, um seinen buchstäblichen Lesehunger zu stillen, davon erzählt dieses Stück.“ (*Ankündigungstext, Theater Kiel*)

„Eine wunderbar komische und hintersinnige Geschichte, ein Augenschmaus für Bücherfreunde jeden Alters.“ (*Klappentext Bilderbuch*)

„Ich fand die Idee witzig, dass einer Bücher so sehr liebt, dass er sie tatsächlich verschlingt“, sagt Gertrud Pigor, „im übertragenen Sinne geht es in dem Stück um die Sinnlichkeit des Lesens, darum, wie Bücher uns in ihren Bann ziehen.“ (*Kieler Nachrichten, Beate Jänicke, 15.11.07*)

Es ist meisterliches Kindertheater, das – Appetit auf Bücher macht!“ (*Kölner Stadt-Anzeiger, 07.10.08*)

---

Von Gertrud Pigor liegen außerdem vor: DER DIENER UND SEIN PRINZ (1 D, 2 H; 5+), FRÜHSTÜCK MIT WOLF (3 D, 1 H; 4+), DIE ZWEITE PRINZESSIN (1 D; 4+), LÖWE SEIN IST WUNDERBAR (1 D, 2 H; 4+), MOTTE & CO (2 D, 3 H; 6+), NICKEL, DER MIT DEM FUCHS TANZT (1 D, 3 H; 4+), ZWEI MONSTER und ANTON, DAS MÄUSEMUSICAL (2 D, 3 H; 6+).

---

**Petra Wüllenweber****AM HORIZONT**

1 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

© 2008 im **Stückepool von Kaas & Kappes****UA:** 24.05.09, Theater Überzwerg, Saarbrücken*P. Wüllenweber \* 1971 in Saarbrücken; lebt in Köln*[www.petra-wuellenweber.de](http://www.petra-wuellenweber.de)

Janek ist ein leidenschaftlicher Schwimmer. Sein Opa trainiert ihn. Beim nächsten Wettkampf wird er zum ersten Mal starten. Doch während Janek immer besser schwimmt, wird Opa immer komischer. Erst zieht er bei Janek und dessen Mutter ein, dann liest er die Zeitung von gestern – und schließlich will er im Wohnzimmer ein Feuer anzünden.

Petra Wüllenweber erzählt die Geschichte eines Jungen, der miterleben muss, wie sein geliebter Opa immer unselbständiger und unzurechnungsfähiger wird, wie er irgendwann nicht einmal mehr sein eigenes Spiegelbild erkennt. Denn Janeks Opa leidet unter Alzheimer.

Einfühlsam schildert „Am Horizont“ die Not der Angehörigen, ihre Verzweiflung und ihre Überforderung. Von einem Tag auf den anderen ist Janek derjenige, der auf seinen Opa aufpassen muss, der seinen Zustand mit allen Mitteln zu verbergen versucht. Weil er sich für ihn und seine immer krasserem Aussetzer schämt. Und weil er ihn liebt und verhindern will, dass er in ein Heim muss. Petra Wüllenweber gelingt es, die Realität nicht zu verharmlosen und trotzdem auch die schönen Momente festzuhalten, die Janek mit seinem Opa teilt.

**Redaktion: Sabrina Schmidt, 20.11.08**